

schwerste 51,2 gr, Durchschnitt von 157 ♂♂ = 26,2 gr. Die Gewichte von 95 ♀♀ schwankten zwischen 18,7–28 gr. Der Durchschnitt betrug 23,5 gr.

Gemessen wurden 264 Stück, davon 104 ♀♀. Als Höchstmaß bei ♂♂ wurden 98 mm, bei ♀♀ 95 mm festgestellt.

Kurve 3 zeigt die Flügelänge der ♂♂.

Kurve 4 zeigt die Flügelänge der ♀♀.

Höchstgewicht und Durchschnittsgewicht bei ♂♂ liegen also höher als in den ornithologischen Hilfstabellen und bei Niethammer (21,5–27,2 gr) angegeben. Der Grund hierzu wird wohl zunächst darin zu suchen sein, daß mir ein größeres Vergleichsmaterial zur Verfügung stand (157 gegen 15 bei Niethammer). Ferner dürfte auch eine Rolle spielen, ob die Tiere auf dem Hin- oder Rückzug gefangen wurden usw. Hierbei ist zu beachten, daß der Winter an sich kein Grund für eine Gewichtsabnahme darstellt. Läßt man die beiden diesjährigen Bergfinken von 19 und 20 gr wegen ihres krankhaften Körperzustandes weg, so ergibt sich für gesunde ♂♂ im Beobachtungsgebiet eine Schwankungsbreite von 22–51 gr.

W. Banzhaf stellte mir lebenswürdigerweise seine eigenen Wägungen und einige Literaturangaben zur Verfügung. Hiernach handelt es sich bei den in Niethammer: „Handbuch der deutschen Vogelkunde“ angegebenen Tieren um nächtliche Leuchtturmpfer von der Greifswalder Oie, die von Banzhaf gewogen wurden und leichter waren als lebende Vögel (langer Zugweg, leerer Magen und Darm, Totgewicht).

Graf v. Zedlitz wog im September und Oktober ♂♂ von 22–25,5 gr und Anfangs Januar solche von 28,5–35 gr. Diese in Schweden ermittelten Werte bestätigen meine Feststellungen. Soweit ich selbst mich auf diesen Artikel im Journal für Ornithologie 1926 erinnern kann, erklärt v. Zedlitz diese Gewichtszunahme durch Konzentration auf den Futtertrieb während des Winters.

Bastard zwischen *Fringilla c. coelebs* L. und *Fringilla montifringilla* L.

Im Januar 1954 fing ich unter 65 Bergfinken auch einen männlichen Buchfinkbastard. Der erste Eindruck war der eines Bergfinken. Als ich ihn in der Hand hatte und das Geschlecht bestimmen wollte, fielen mir zunächst die grünen Bürzelfedern auf, die bei Bergfinken weiß sind. Der Vergleich mit anderen Bergfinken und einem Buchfinken ergab, daß Kopf und Flügel dem Bergfinken glichen, fast alle anderen Farben und Zeichnungen jedoch eine Mittelstellung zwischen *coelebs* und *montifringilla* einnahmen.

Wiederfunde:

- Nr. 8279591 ♀ vom 20. 12. 56 (Herget) krank gef. 2. 2. 1957 in Altforweiler, Saarlautern.
Nr. 8279879 ♂ vom 20. 12. 57 (Herget) verwest gef. 25. 2. 58 in Berkach, 18 km südlich von Meiningen, Thüringen. Der erste der beiden Vögel war also Ende Dezember noch auf dem Zug nach SW.
Nr. 8279705 ♂ vom 28. 1. 57 (Hoehl) wiedergefunden 30. 12. 58 am Beringungsort.

O. Hoehl, Fulda.

Wasservogel-Beobachtungen im Rhein-Maingebiet.

H. Giersberg — Fr. Merkel

Während das Rhein-Maingebiet infolge mangelnder Teichgebiete nur wenige Wasservogelarten als Brutvögel aufweist, ist während des Winters und im Frühjahr eine recht große Zahl auf den Strömen und besonders auf den Altwässern derselben regelmäßig zu beobachten. Als Wintergäste, die man bestimmt in den Monaten Dezember bis Mitte März auf dem Rhein antreffen kann, sind Gänse- und Zwergsäger, Reiher- und Schellente zu nennen. Mitte März, wenn die eben genannten Arten schon abzuziehen beginnen, wird dann das Bild mannigfaltiger und man kann dann große Flügel von Zugenten auf den Strömen beobachten. Von Wasserläufern wurden bisher nur wenige Arten festgestellt. Es ist jedoch anzunehmen, daß im Juli bis September ebenfalls unser Gebiet von einer großen Zahl dieser Arten überflogen wird. Sie können aber nur dann zur Nahrungssuche einfallen, wenn ungünstige Wasserverhältnisse die großen Schlickgebiete der Rhein-Altwässer zu Tage treten lassen. Im vergangenen Sommer waren die in Frage kommenden Gebiete jedoch überschwemmt und boten den Durchzüglern keine Nahrung. Im folgenden seien die Beobachtungen von 1958 und 1959 mitgeteilt. Im Laufe der Zeit wird sich die Artenliste sicher noch vervollständigen lassen. So führt Römer in seinem „Verzeichnis der im Herzogtum Nassau insbesondere in der Umgebung von Wiesbaden vorkommenden Säugethiere und Vögel“ (Jahrbücher des Vereins für Naturkunde im Herzogtum Nassau XVII u. XVIII 1862, 1865) außer den von uns beobachteten Arten noch eine ganze Reihe weiterer an. Es handelt sich aber bei diesen in der Hauptsache um Irrgäste, die in besonders scharfen Wintern in das Beobachtungsgebiet verschlagen werden. Die in dem folgenden Verzeichnis angeführten Zahlenangaben sind nur als grobe Schätzungen auf kleinem Gebiet zu werten, da auf Flüssen bei dem dauernden Standortwechsel kaum sichere Mengenangaben möglich sind.

1. *Anser fabalis* (Lath.) Saatgans.

5. 3. 58 ein krankes Exemplar am Rhein unterhalb vom Kühkopf.
11. 12. 57 Enkheimer Ried: 13 ziehende Tiere.

2. *Anas platyrhynchos* L. Stockente.

In sehr großen Flügen im Winter auf dem Rhein und Main. Im März beginnt Abwanderung an die Brutplätze.

3. *Anas crecca* L. Krickente.

Während des ganzen Winters beobachtet. Anfang März zunächst Zunahme, bald aber Abwanderung.

4. *Anas querquedula* L. Knäkente.

Erscheint erst Mitte März auf den Strömen, jedoch nur in wenigen Paaren.

5. *Anas penelope* L. Pfeifente.

Wurde regelmäßig auf dem Frühjahrsdurchzuge angetroffen. Rheingebiet: 4. 5. 59 ca. 20 auf den Kahler Weihern.

6. *Anas acuta* L. Spießente.

Vereinzelte Frühjahrsdurchzügler.
Kühkopf 19. 3. 58: 2 ♂♂, Kahl 4. 3. 59: 2 ♂♂, 1 ♀.

7. *Spatula clypeata* (L.) Löffelente.

Vereinzelte im Frühjahr. 19. 3. 58 Kühkopf: 5 ♂♂, 21. 3. 58 Kahl.

8. *Nyroca ferina* (L.) Tafelente.

Die Tafelenten scheinen auch vereinzelt auf dem Rhein zu überwintern.

5. 3. 38 Kühkopf: 10 Stück 19. 3. 38 Kühkopf: 30-40 Stück

15. 1. 39 und am 18. 2. 39 zwischen Mainz und Bingen einige.

4. 3. 39 Kahl ca. 20 Stück.

9. *Nyroca fuligula* (L.) Reiherente.

Überwintert in großer Zahl auf dem Rhein.

15. 2. 38 einige am Kühkopf 5. 3. 38 Kühkopf: 100-150 Stück

19. 3. 38 Kühkopf: 10-20 Stück 15. 1. 1939 am Rhein große Flügel

18. 2. 39 am Rhein 500-600 Stück 4. 3. 39 Kahl: häufig

10. *Nyroca marila* (L.) Bergente.

Vereinzelt, aber wohl regelmäßig in der Nähe der Reihenentenflüge.

15. 1. 39 Rhein zwischen Mainz und Bingen: 10 Exemplare.

11. *Bucephala clangula* (L.) Schellente.

In verhältnismäßig großer Zahl als Wintergast auf dem Rhein.

Erscheinen Ende Dezember und erreichen Ende Januar bis Ende Februar Hauptzahl. Dann setzt Abwanderung ein.

4. 3. 39 ca. 10 Stück in Kahl

12. *Mergus merganser* (L.) Gänsesäger.

Häufiger Überwinterer. Ankunft im Dezember, Abwanderung im März.

Auf dem Rhein meist 2-500 Tiere zwischen Mainz und Bingen. Auch auf den Kahler Teichen regelmäßig etwa 200-300 Exemplare.

13. *Mergus albellus* L. Zwergsäger.

Der Zwergsäger scheint etwas später als die vorige Art einzutreffen. So war zwischen dem 15. 1. 39 und dem 18. 2. 39 auf dem Rhein zwischen Mainz und Bingen eine starke Zunahme zu verzeichnen, während die Zahl der Gänsesäger konstant blieb.

Auf den Kahler Teichen am 4. 3. 39 ca. 30 Tiere. Auf dem Rhein in der Nähe des Kühkopfes waren sie am 19. 3. 38 schon abgezogen. Mitte Dezember konnten dort noch keine zur Beobachtung kommen.

14. *Phalacrocorax carbo* L. Kormoran.

Am 15. 1. 39 und am 18. 2. 39 je 15 Tiere am Rhein zwischen Bingen und Mainz, davon nur wenige im Alterskleide.

15. *Calidris alpina* L. Alpenstrandläufer.

19. 3. 38 ein Vogel am Kühkopf.

16. *Philomachus pugnax* L. Kampfläufer.

19. 3. 38 2 ♂♂ im Winterkleide am Kühkopf.

17. *Tringa nebularia* (Gunn.) Grünschenkel.

Im März 38 am Kühkopf gehört.

18. *Numenius arquata* L. Großer Brachvogel.

Die 2 noch am 30. 4. 38 am Kühkopf beobachteten Brachvögel gehören vielleicht zu den Brutvögeln der Rheinwiesengegend von Oppenheim.

Zur Alters- und Geschlechtsbestimmung des beringten Vogels.

Je mehr der Beringer imstande ist, sämtliche Rubriken seiner Listen mit größter Genauigkeit auszufüllen, desto besser werden die verschiedenen Auswertungsmöglichkeiten bei Wiederlängen und Wiederfunden sein. Es muß deshalb das Bestreben jedes ernstesten Beringers sein, sich über die Möglichkeit der Bestimmung von Alter und Geschlecht der von ihm vorwiegend zu beringenden Arten zu unterrichten. Da zu genannten Bestimmungen der im unteren Maintal hauptsächlich zu markierenden Kleinvogelarten fast ausschließlich Form und Farbe der Feder ausschlaggebend sind, so ist die Kenntnis der Mauserverhältnisse dieser Arten und der damit verbundenen Struktur- und Farbänderungen der Feder Voraussetzung. Da sollte zunächst jeder Beringer im Besitze der bisher erschienenen Teile der „Kennzeichen für Alter und Geschlecht bei Zugvögeln“ von R. Drost, Leiter der Vogelwarte Helgoland, sein. Sie sind als Sonderdruck gegen Einsendung von RM 0,24 durch die Vogelwarte Helgoland beziehbar. Er findet darin bei 26 Vogelarten über die oben genannten Punkte genaueste Angaben. Wollen wir nun in diesem Sinne unsere Kleinvögel einer Allgemeinbetrachtung unterziehen, so können wir sie in drei Gruppen einteilen:

- 1.) Vögel, bei denen die Jugendmauser eine Vollmauser ist, die einige Wochen nach dem Flüggewerden einsetzt und bis zum Herbst (Sept.-Okt.) beendet ist.
- 2.) Vögel, bei denen die Jugendmauser eine Vollmauser ist, aber im Winter (Jan.-März) in der Winterherberge stattfindet.
- 3.) Vögel, bei denen die Jugendmauser nur eine sich auf das Kleingefieder erstreckende Teilmauser ist, die je nach den verschiedenen Arten sich über die Monate Juli-September erstreckt.

Weitaus die meisten zu markierenden Arten gehören zu Gruppe 3. Da die Vertreter solcher Arten, wie Finken, Grasmücken, Teich-, Drossel- und Sumpfrohrsänger, Fliegenschläpper, Drosseln, Rotschwänze, Rotkehlchen u. a. im ersten Lebensjahr das im Nest angelegte Großgefieder (Schwingen und Steuerfedern) nicht mausern, sind die betreffenden Federn beim Jungvogel mehr abgenutzt, was sich u. a. besonders in einer größeren Zuspitzung der mittleren Schwanzfedern kenntlich macht. Außerdem werden bei den einzelnen Arten auch immer bestimmte Teile des Kleingefieders nicht gemausert (bei Drosseln, vielen Finken die äußeren großen Handdecken, beim Buch- und Bergfinken der Daumenflügel, so daß diese Partien durch einen kleinen Farbunterschied auch noch den Jungvogel kenntlich machen. Sind bei dem Großgefieder einer Art gar noch sekundäre Geschlechtsmerkmale in Gestalt von Farbenunterschieden vorhanden, die sich gewöhnlich mehr auf das Kleingefieder erstrecken, so kann man in solchem Falle bereits beim fliegenden Vogel das Geschlecht feststellen, wie z. B. beim Kernbeißer-Männchen, dessen Armschwingen blauschwarze Außensäume besitzen. Solche das Alter und Geschlecht der Ringvögel betreffenden Merkmale werden dem Beringer bald bei solchen Arten geläufig, bei denen er infolge guter Fangergebnisse Vergleichsmöglichkeiten hat. Bei solchen Gelegenheiten kann er unter Umständen auch zur Klärung noch mancher die Mauserung betreffenden Fragen befragen. So mausert nach Heinroth der Weidenläubsänger (*Phylloscopus collybita*) im Gegensatz zu den übrigen Laubsängern bei der Jugendmauser nicht nur das Klein-, sondern auch das gesamte Großgefieder. Dieser Federwechsel soll Ende August erledigt sein. Nach Niehammer aber ist die Jugendmauser dieses Vogels nur eine Kleingefiedermauser, Ende Juni - September. Nach Heinroth wäre also ab September jeder Weidenläubsänger nur noch als Altvogel zu bezeichnen, während nach Niehammer noch im Herbst eine genauere Altersbestimmung nach